

**FRANK JUNGBLUTH**

Pressesprecher

ANSCHRIFT Hannah-Arendt-Platz 1  
30159 Hannover

TELEFON 0511/3030-4011/13

FAX 0511/3030-4808

E-MAIL [spdpreise@Lt.niedersachsen.de](mailto:spdpreise@Lt.niedersachsen.de)

INTERNET [www.spd-fraktion-niedersachsen.de](http://www.spd-fraktion-niedersachsen.de)  
[www.facebook.com/spd.fraktion.niedersachsen](https://www.facebook.com/spd.fraktion.niedersachsen)  
[www.twitter.com/SPD\\_FraktionNDS](https://www.twitter.com/SPD_FraktionNDS)

11.09.2015

Pressemitteilung Nr. 17-625

## **Santjer: Sprachförderung für Flüchtlinge hat viele Facetten**

Anlässlich der Sitzung des Kultusausschusses von heute, Freitag, erklärt Uwe Santjer, stellvertretender schulpolitischer Sprecher der SPD-Landtagsfraktion: „Sprachförderung ist der Schlüssel für eine erfolgreiche Integration von Flüchtlingen in unsere Gesellschaft. Deshalb sorgen Koalition und Landesregierung für ein umfangreiches Angebot.“

Santjer betont: „Durch die hohe Zahl und die unterschiedliche Herkunft der Flüchtlinge ändern sich die Anforderungen an unsere Art der Sprachförderung enorm. Deshalb ist es wichtig, die Sprachförderung nicht alleine auf Sprachlernklassen zu reduzieren.“

Durch den Nachtragshaushalt, den die Koalition beschließen wird, könnten auch andere wichtige Bereiche gestärkt und neue Konzepte implementiert werden. „Unter anderem“, so Santjer, „müssen Flüchtlingskinder alltagsorientiert die deutsche Sprache lernen. Dies geschieht im Wesentlichen durch sprachliche Begleitung von Handlungen und durch Sprachvorbilder. So können beispielsweise neben dem Regelunterricht Sprachkurse besucht und das Erlernte in den Tagesablauf und in das Alltagshandeln integriert werden.“

Die Schaffung von 20 Stellen für Sprachförderung in den Erstaufnahmeeinrichtungen sei ein wichtiger Schritt auf diesem Weg. „Die Mittel für die 550 Sprachlernklassen sind

weitere Schritte und runden das stimmige Gesamtkonzept ab. Eine ganze Reihe von Schulen hat sich beispielsweise gegen die Einrichtung von Sprachlernklassen entschieden, weil sie andere Förderkonzepte anwenden“, erklärt SPD-Schulexperte Uwe Santjer.

Das zeige, dass vor Ort gute Konzepte entwickelt würden, und sowohl die Bedingungen in der jeweiligen Schule berücksichtigt als auch auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler eingehen können.